

Frauen.Locken - Integrationsfrühstück

Kontaktperson: Monika Bundt, Verein Neumarkter BürgerInnen Service

nbs@neumarkt.at

Zielsetzung

Nach einem für Migrantinnen durch die Fremdenpolizei verpflichtenden Deutschkurs kam von einigen Teilnehmerinnen die Anregung, ob es nicht möglich wäre, sich weiterhin einmal wöchentlich zu treffen, um das erlernte Deutsch zu trainieren. Der Verein Neumarkter BürgerInnen Service stellt über das Frauen.Service die nötige Infrastruktur (wie den Raum, die Leitung, Finanzierung und Organisation der Treffen) zur Verfügung und startete mit November 2005 das Pilotprojekt Integrationsfrühstück.

Zu den **Zielsetzungen** des Integrationsfrühstücks zählt der neue **soziale Lösungsansatz**, dass Partizipation ein unumgänglicher Schritt zur Integration von Migrantinnen in einer ländlichen Gemeinde darstellt. Ausgehend von einem ersten Schritt in den Verein Neumarkter BürgerInnen Service über den Deutschkurs wurde einem Wunsch nach Folgeterminen Rechnung getragen. Neben dem Training der deutschen Sprache, die in den oftmals sehr großen Migrantenfamilien beinahe ausschließlich von den Männern praktiziert und gesprochen wird, wurde ein Wunsch der Migrantinnen sehr Ernst genommen und ein weiteres „Hinhören“ auf Wünsche und Bedürfnisse der Frauen ermöglicht. Die Frauen bringen teilweise selbst neue Frauen zu den sehr offen gestalteten jour fix Terminen des Integrationsfrühstückes mit, andererseits werden Frauen von den Mitarbeiterinnen in den Vereinseigenen Einrichtungen (Bürgerservicestelle, Krabbelgruppe, Schulkindgruppe, Jugendzentrum, Logopädie) auf diese Termine hingewiesen und dazu eingeladen.

Eine **neue soziale Problemstellung** ergab und ergibt sich dadurch, dass in den Integrationsfrühstücks dem Frauen.Service ein Zugang zu Migrantinnen und Frauen eröffnet wird, die ansonsten niemals auf die Möglichkeiten der Beratung und/oder Begleitung des Neumarkter BürgerInnen Service aufmerksam geworden wären. Dies würde ohne das Integrationsfrühstück nicht geschehen, weil die Migrantinnen einerseits kein Vertrauen in „irgendeine unbekannte“ Beraterin hätten, andererseits aber mangels ihrer „schlechten“ Deutschkenntnisse nur in Verbindung mit ihren Männern „Ämter“ (und als solches würde das Frauen.Service wie aus Gesprächen mit den Migrantinnen bekannt- begriffen) aufsuchen. Die eigenen Bedürfnisse wären hierbei schlicht kein Thema. Das Integrationsfrühstück gibt aber Raum für eigene Bedürfnisse und Wünsche der Frauen – für viele Migrantinnen selbst stellt dies ein neues Terrain dar! Diesen Überlegungen trägt der Titel „Frauen.Locken. Rechnung.

Eine **bisher nicht beachtete, weil bis zum Integrationsfrühstück nicht zugängliche, Zielgruppe** stellen die „Schwiegermütter und Großmütter“ der jungen Migrantinnen, die mit Kindern integriert sind und (teilweise) in Arbeitsprozessen stehen, dar. Diese älteren Migrantinnen leben zum Teil seit –zig Jahren in Österreich, sprechen aber kein Wort Deutsch und sind rein in ihrem unmittelbaren Familienverband integriert und repräsentiert. Sie wurden oftmals zur Familiengründung und Kinderbetreuung von ihren Männern in den 70iger Jahren nach Österreich geholt und von den Söhnen/Töchtern und Schwiegertöchtern zur Kinderbetreuung der Enkel in Österreich „behalten“. Diese Frauen führen praktisch kein eigenes Leben, haben keine Lobby und keine Chance auf Kontakte außerhalb ihrer Familie. Eigene Bedürfnisse wurden nie thematisiert oder hinterfragt und waren somit schlicht nicht vorhanden. Dennoch stellen diese Frauen ein Beispiel für ihre Töchter, Schwiegertöchter und Enkeltöchter für deren Eigenständigkeit und Selbstwahrnehmung als Frauen dar. Soll sich langfristig an der sozialen Wahrnehmung, Selbstwahrnehmung und Integration von Migrantinnen etwas verändern, ist auch diese Gruppe von Frauen in ihrer Vorbildfunktion innerhalb der Familie und des Clans in den Prozess einzubinden.

Die Mitarbeiterin des Frauen.Service konnte und kann zu diesen Frauen ein Vertrauen über die Kommunikation mit Zeichensprache, Wörterbuch und Übersetzung durch die jüngere Generation aufbauen. Daraus ergab sich der Wunsch nach einem „Deutschkurs für Analphabetinnen“, da die meisten älteren Frauen nicht lesen und schreiben können. An der Umsetzung dieses neuen Folgeprojektes wird zurzeit noch gearbeitet.

Schwerpunkte

Schwerpunkte der Arbeit mit den Frauen im Integrationsfrühstück sind eine offene Haltung anderen Kulturen und Lebensweisen gegenüber, ein Hinhören auf unterschiedliche Bedürfnisse, ein Wahrnehmen von Unterschiedlichem und Verbindendem, eine Verankerung der Migrantinnen in ihrem sozialen Lebensumfeld der Gemeinde und Stadt, eine Mitgestaltung der Frauen und Migrantinnen an anstehenden und initiierten Projekten, die Selbstwertsteigerung der Frauen.

Ein **konkreter und nachhaltiger Nutzen für die Zielgruppe Migrantinnen und Frauen** soll sein, dass Integration im sozialen Umfeld als beidseitiger Prozess wahrgenommen und verinnerlicht wird. Denn nur über Mitgestaltung und Partizipation im Gemeinde- und Stadtleben bekommen Migrantinnen und ihre Familien ein Gesicht „hinter“ dem Anderssein.

Einige **Potentiale**, die durch das Projekt Frauen.Locken - Integrationsfrühstück gefördert werden, sind sowohl Selbstwahrnehmung, Selbstwert und weibliche Identität als auch ein Wahrnehmen der Integration als wechselseitiger Prozess, die Stellung der Frau in der österreichischen Gesellschaft und die Rechte der (weiblichen) MitbürgerInnen.

Umsetzung

Ein **Beitrag des Integrationsfrühstück zur gesellschaftlichen Wertschätzung der Zielgruppe Migrantinnen und Frauen** besteht darin, dass Migrantinnen über Projekte wie das Fotoprojekt „Wo sind sie ...?“ in dem sozialen Umfeld der Stadt herausgehoben und somit sichtbar gemacht werden. Dieses Projekt resultierte aus einigen Gesprächen mit den Migrantinnen über ihre Kindheit und Jugend, darüber, wie sie sich ihr Leben damals so vorgestellt hatten, wie sie aufgewachsen waren. Es wurde auch thematisiert, dass Frauen aus Österreich sicherlich auch Träume hatten und die Frage aufgeworfen, wie diese wohl ausgesehen hatten. Das „Frau sein“ stand hierbei vor dem „Anders sein“.

Das Frauen.Service stellte den Kontakt zur Neumarkter Künstlerin Gertraud Leidinger her, die viele Interviews mit österreichischen und ausländischen Frauen führte. Auf diesem Hintergrund veränderte sie Kindheitsfotos der Frauen und retuschierte sozusagen ihre Träume in die Bilder mit hinein. Die Vernissage der großen Fotos fand unter reger Anteilnahme im Neumarkter BürgerInnen Service und Erwähnung in der lokalen Presse am November 2006 statt.

Die **Umsetzung der Projektidee** gestaltet sich insofern als einfallsreich, schöpferisch und kreativ, als der Entstehungsprozess der einzelnen, aus dem Integrationsfrühstück entstehenden Folgeprojekte immer partizipativ gestaltet sind. Die Frauen und Migrantinnen entwickeln Ideen aus ihren Bedürfnissen, setzen sich für deren Umsetzung und Verwirklichung ein. So zum Beispiel resultierte aus einigen Frühstücksgesprächen über Verhütung und schwierige, weil fremdsprachliche, Gynäkologenbesuche die Idee, eine zweisprachige Gynäkologin ins BürgerInnen Service einzuladen. Die Migrantinnen nutzten ihre Informationskanäle zur Suche nach einer geeigneten Ärztin, die Mitarbeiterin des Frauen.Service übernahm die Organisation der Finanzierung und Durchführung des Vortrags. Bei der Durchführung wurde der Abend mit der zweisprachigen Gynäkologin zu einem Austausch über verschiedenste Themen bei Tee und viel Gelächter und noch mehr Informationsfluss. Wir arbeiten an einem Folgetermin zu dieser erfolgreichen Veranstaltung.

Ergebnisse

Die **Ergebnisse** des Integrationsfrühstückes bestehen auch darin, dass das **Projekt immer wieder auf geänderte Anforderungen reagieren** kann. Da die Organisatorin des Integrationsfrühstück immer ein „Ohr an den Bedürfnissen „ der Frauen und Migrantinnen hat und viele Frauen wöchentlich trifft, ist ein Adaptieren der Ideen und Wünsche jederzeit möglich. Dies wissen auch die Frauen zu schätzen und bringen sich aktiv in den Gestaltungsprozess ein.

Die **Integration in lokale und regionale Umwelt** ist eines der Hauptanliegen des Integrationsfrühstückes, wie oben bereits unter Punkt „Beitrag der gesellschaftlichen Wertschätzung der Zielgruppe“ und auch „konkreter und nachhaltiger Nutzen“ beschrieben.

In einen **Dialog und eine Kooperation mit anderen Institutionen und Organisationen** tritt das Integrationsfrühstück über das Frauen.Service des Neumarkter BürgerInnen Service. Im Rahmen des Frauen.Service ist eine Verankerung und Mitarbeit in mehreren Salzburger Netzwerken gegeben. Angeführt soll werden: das Salzburger Netzwerk Frauenarmut, die Salzburger Armutskonferenz, das Büro für Frauenfragen und Chancengleichheit Salzburg.

In Einzelfragen werden gezielte, fallspezifische Kooperationen mit Salzburger Sozialeinrichtungen genützt.

Das Neumarkter Integrationsfrühstück geht neue, gemeinsame **Wege im Umgang mit der Außenwelt** der Migrantinnen, indem es den Migrantinnen ein Forum bietet, ihre Wünsche, Anliegen, Sehnsüchte zu definieren, das Verbindende neben und oft über das Trennende zu stellen und aus diesen Erkenntnissen unter Mithilfe des Neumarkter Frauen.Service Projekte entstehen zu lassen.

Organisatorische Aspekte des Integrationsfrühstückes:

Das Integrationsfrühstück wurde für die ersten Monate an einem Montag Nachmittag für die von Dauer 1,5 Stunden organisiert. Im Veranstaltungsraum sorgte die Frauen.Service Mitarbeiterin für Tee und Kaffee und ein gemütliches Ambiente. Die Kinder wurden von der Mitarbeiterin mit Mal- und Spielsachen versorgt.

In Abstimmung mit den Teilnehmerinnen wurde das Treffen auf den Mittwoch Vormittag verlegt, wodurch der Teilnehmerinnenkreis wesentlich erweitert werden konnte. Zu diesem Zeitpunkt nahmen auch erstmals Mütter, Schwiegermütter und Freundinnen oder Bekannte am Treffen teil.

Diskussionsthemen sind immer vorhanden. Lebenspraktische Themen haben ebenso Platz im Gespräch wie persönliche Erlebnisse und ganz spezifische Integrationsthemen.

Über Juli und August wurde das Integrationsfrühstück unterbrochen, da die meisten Frauen für längere Zeit in ihre Heimatländer fuhren. Nach längeren Pausen (auch z.B. nach Weihnachtsurlaub) wurde als Erinnerung eine Einladung verschickt. Um den Frauen eine Überblick zu geben, wurden Infoblätter mit den nächsten Terminen sowie Werbung zum Weitergeben verteilt.

Finanzierung des Integrationsfrühstückes

Die Finanzierung erfolgt über die jährliche Frauenförderung durch das Bundesministerium für Gesundheit und Frauen sowie durch das Büro für Frauenfragen und Gleichheit des Landes Salzburg.

Freie Förderung erhielt der Verein für dieses Projekt durch das Land Salzburg. Somit konnten z.B. eine Kaffeemaschine und ein Servierwagen erstanden werden.